

Der Rhein - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2020

04.07.2020 - Emmerich - Dernau

Strecke: von: Emmerich
nach: Dernau
km_T: wenige
km_G: 1.386
km_{D/T}: 84
V_{Max}: keine Angaben, wegen Bahnfahrt
V_D: keine Angaben, wegen Bahnfahrt
RhÜ_T: 1
RhÜ_G: 23
Garmin (Link): keine Angaben, wegen Bahnfahrt
Profil: unerheblich
Unterkunft: Home sweet Home

Zum Schluss der Reise habe ich mit dem Hotel Stadt Emmerich, Bahnhofstraße noch mal einen wirklich guten Griff getan. Das Rad durfte in eine abgeschlossene Garage, das Abendessen war mehr als genug und lecker, geschlafen habe ich wie ein Stein, wenn man mal von einer Mücke absieht, die mehrfach versucht hat mein Ohr als Landeplatz anzufliegen und nicht zuletzt war das Frühstücksbuffet auch noch reichlich und gut.

Es muss wohl in der Nacht ziemlich heftig geregnet haben. Der Hof, in den ich um 7:00 Uhr aus meinem Fenster blicke ist ziemlich nass. Aber es ist mir reichlich egal, ob's heute noch mal regnet. Ich habe vielleicht 200 Meter vom Hotel zum Bahnhof und zu Hause vom Bahnhof zur Wohnung noch mal 700 Meter. So what ...? Die Temperatur liegt bei 15°C.

Ich habe mich für den Zug 9:08 Uhr ab Emmerich entschieden. Über Wesel, Remagen nach Dernau. Ankunft 13:15 Uhr. In Remagen sollte ich 35 Minuten Aufenthalt haben, nicht wirklich angenehm in Remagen. Daher bin ich der Bahn dankbar, dass der Zug von Wesel nach Remagen auf der Strecke von 2 Stunden 10 Minuten insgesamt 25 Minuten Verspätung eingefahren hat. Da musste ich nur noch 10 Minuten warten. Auf die Bahn ist eben Verlass!

Im Zug dann noch mal eine Schrecksekunde. Das mit der DB-App gekaufte Ticket enthält nicht den Preis für den Transport des Rades. In der App ist es mir nicht gelungen, das dazu zu buchen. Der freundliche Schaffner drückt dann noch mal ein Auge zu und verkauft mir ein Radticket zum Preis von 3,50 Euro. Für die gleiche Leistung habe ich von Rotterdam nach Emmerich gestern 12,- Euro bezahlt. Emmerich liegt in Nordrhein-Westfalen. Da muss für die Mitnahme des Rades bezahlt werden. In Rheinland-Pfalz ist die Mitnahme kostenfrei.

Bei einem Blick aus dem Zug entdecke ich zwei Rehe, die im hohen Gras am der Bahnstrecke stehen. Nur die Köpfe und Hälse sind zu sehen, sie schauen neugierig auf Mensch in Blechbüchse, rennen aber nicht davon. Den Anblick sind sie augenscheinlich gewohnt.

Der Zug kommt in Dernau pünktlich an. Versöhnlicher Abschluss: Die letzten 700 Meter nach Hause habe ich Rückenwind.

Fazit: Die Planung war gut, die Fahrt auch. Das Cannondale nebst Tretlager hat durchgehalten, mein Allerwertester, meine Füße und Knie auch. Ein Plattfuß, eine winziger Sturz, eigentlich nur ein Umfaller, keine Krankheit, also Glück auf der ganzen Linie. In 16 Tagen reiner Fahrzeit insgesamt 1.386 km, das entspricht einem Durchschnitt von zirka 84 km pro Fahrtag, den Tag in Andermatt nicht mitgerechnet. Ich habe den Rhein in der Breite von wenigen Metern gesehen bis zu dem Delta, das dann am Ende ins Meer fließt. Insgesamt habe ich ihn 23 Mal überquert. Und ich bin nach wie vor Rheinländer. Jetzt mehr als zuvor.

Verluste: Ein Elektrokabel und etwa drei Kilo Körpergewicht.

Helferlein: Das Handy mit Komoot-App, das Garmin-Navi und das Diktiergerät.

Abhängigkeiten: Ich musste feststellen, dass man heutzutage von zwei wichtigen Dingen abhängig ist. Einerseits von Strom, andererseits von der Verfügbarkeit des Internetzes. Wenn das Handy leer ist, geht kaum noch was. Und wenn man kein Netz hat, auch nicht. Das hab ich in Holland schmerzhaft erleben müssen. Bei der nächsten Tour werde ich ein Powerpack mitnehmen. Auch wenn die Dinger recht schwer sind. Das lohnt sich.

Danksagungen: Auf meiner Tour sind mir viele freundliche und hilfsbereite Menschen begegnet. Ob in Hotels und Unterkünften, auf der Straße oder im Zug. Zwei möchte ich noch mal besonders herausstellen. Einerseits den Herren von der Computerfirma Zajonc & Partner, der mir das wichtige Kabel geschenkt hat und andererseits der Herr vom Rad-sport Giltjes, der mir das Hinterrad gerichtet hat.

Auch danke ich allen, die hier mitgelesen und ein ums andere Mal freundliche Kommentare geschickt haben.

Ausblick: Ich muss weder überlegen, wo ich heute hin- oder herfahren muss, noch wo ich heute übernachten werde. Schade eigentlich.

Schlussbemerkung: Das war weder meine erste, noch meine letzte Radtour. Ich bin schon in England die Südküste und in Frankreich die Nordküste hin und her gefahren bis nach Belgien. Die Romantische Straße bereits zwei mal. Die Ahr und die Mosel komplett von der Quelle bis zur Mündung. Aber die Rheintour war bisher meine längste Tour. Es werden weitere, aber sicher kleinere Touren folgen.

